

Kalle Aschenbach ... der entweihte Tempel

*Es ritt im Lande der Mongolen, ein alter Mann auf seinem Fohlen.
Und hinter ihm, wie sonderbar ... ein Wolf, der furchtbar hungrig war.*

*Dem Wolfe lief aus seinem Maul, der Speichel schon ... er roch den Gaul.
Und auch des alten Mannes Knochen ... zwar zäh ... jedoch nach Nahrung rochen.*

*So kam der sonderbare Tross ... (der Wolf, der Alte und sein Ross)
an einen Tempel, wo man sah ... das der dem Herr'n gewidmet war.*

*Vor diesem Tempel stand ein Schild ... benehmt euch fein, seit nicht so Wild!
Und wenn ihr unsren Segen wollt, bezahlt dem Tempel euer Gold.*

*Der Alte wunderte sich sehr ... wo nehm ich jetzt ein Goldstück her.
Schon kam der Meister Isegrim ... das Pferd schlug aus und traf ihn schlimm.*

*Der Alte sah ein Glockenseil und zog sich hoch ... zu seinem Heil.
Der Wolf, der biss nach seiner Wade, das Pferd schlug aus ... traf die Gestade*

*Und plötzlich stürzt mit viel Gebimmel, die große Glocke auf den Schimmel.
Und auch der Alte tut im fallen, mit voller Wucht zu Boden knallen*

*Das war ein Kamyf, die Fetzen flogen ... als plötzlich sich die Wände bogen.
Und dann mit einem großen Schlag, der Tempel auf den dreien lag.*

*Es war ein blutiges Gewimmel ... man sah die Geier schon am Himmel
betrachten, dieses böse Leid ... das reicht wohl für die nächste Zeit.*

Und die Moral von der Geschichte ... in Gotteshäusern zankt man nicht.